



Erfundenes Interview Ulmer Studenten mit Weltumsegler James Cook in der Botany Bay. Die Collage stammt aus der Ausstellung der Uni-Galerie „The Laboratorium“ auf dem Oberen Eselsberg, die bald in den Botanischen Garten wandert. Foto: anbr

Natur ist das Universum

Ausstellung Studenten begegnen auf dem Oberen Eselsberg dem Weltumsegler James Cook

VON ROLAND MAYER

Ulm „Rendezvous mit James Cook“ nennt sich eine studentische Ausstellung in der Galerie „The Laboratorium“ des Musischen Zentrums der Universität auf dem Oberen Eselsberg. Sie wird ab 1. August im Foyer des Botanischen Gartens zu sehen sein.

„Botany Bay“ ist eine palmenumkränzte Kohleskizze betitelt. Sie pickt die Verbindung zum Botanischen Garten heraus und markiert zugleich ein einschneidendes Datum in der abenteuerlichen Vita des britischen Weltumseglers. Am 28. April 1770 landete der Leutnant der britischen Marine, James Cook, mit seinem Schiff, der „Endeavour“, in einer Bucht als erster Europäer an der Ostküste des späteren Fünften Kontinents.

Dort gab es so viele neue Pflanzen und Tiere, dass die Bucht, an der sich heute Sydney ausbreitet, „Botany Bay“ genannt wurde. Cook nahm das Land im Namen seines Königs in Besitz. Cook suchte den Kontakt mit den Ureinwohnern, den Aborigines, einem sehr naturverbundenen Volk.

„Natur ist das Universum“, sagt der legendäre britische Entdecker in einem posthumen, fiktiven Interview 300 Jahre nach seinem schrecklichen Tod. In der Bildcollage scharen sich die 15 studentischen Interviewer der Ulmer Uni mit ih-

rem Kurator Frederik William Ayer an der Spitze um Cook in Uniform, der streng und lässig zugleich wirkt. „Ich war nur ein Abenteurer“.

Aber was für einer: Niemand hat die Karten dieser Welt so verändert wie dieser Entdecker, der am 27. Oktober 1728 in Marton bei Middlesbrough das Licht der Welt erblickte und am 14. Februar 1779 in der Bucht von Kealakekua auf Hawaii sein Leben aushauchte. Auf seinen großen Reisen durchkreuzt er alle Ozeane, entdeckt Länder und kartografiert deren Küsten, landet auch im südafrikanischen Capetown. Anders als viele andere See-

fahrer geht er nicht als brutaler Eroberer vor, sondern begegnet Eingeborenen meist friedlich und verständnisvoll. Daheim in London hält es der Brite nicht aus - nach ein paar Wochen in der Studierstube zieht es ihn wieder hinaus. Bis 1779 das Unglück geschieht. Er wird von Hawaiianern der „Sandwichinseln“ in der Kealakekua-Bucht erschlagen.

„Tod in Hawaii“ nennt sich eine Bambusinstallation der Ausstellung, die das Gerippe eines Ausgucks nachempfunden, den ein Kunststeinsockel mit Sand und Muscheln fixiert. Cooks letztes Forschungsschiff war die „Resolution“. Afrikanische Mythologie vermittelt eine Lithografie mit Schlangensymbolik unter dem Titel „Maori“.

Eine farbsatte Regenwaldmontage schlägt wieder die Brücke zum Gewächshaus des Botanischen Gartens. Auch zur Konzeptkünstlerin Marlies Obier, die derzeit mit Zitaten von Naturforscher Humboldt bis Dichterst Goethe via Spaziergang eine Brücke vom Oberen Eselsberg bis in flauschige Hinterhöfe der Ulmer City schlägt.

Ausstellung Rendezvous mit James Cook in der Botany Bay, Ausstellung der Kunsttalente des Musischen Zentrums der Universität Ulm in der Galerie „The Laboratorium“ auf dem Oberen Eselsberg. Ab 1. August sind die studentischen Arbeiten bis 12. September im Foyer des Botanischen Gartens zu sehen.

Zur Person

● James Cook (1728–1779) verdankt seinen bis heute anhaltenden Ruhm seinen drei zwischen 1768 und 1779 unternommenen Weltumsegelungen **auf der Suche nach einem vermuteten Südkontinent und einer Nordwestpassage zwischen Asien und Amerika**. Die von einem internationalen Team aus Wissenschaftlern und Künstlern begleiteten Reisen dienten sowohl der Forschung als auch geostategischen Interessen. Cooks gewaltsamer Tod auf der von ihm entdeckten Inselgruppe Hawaii machte ihn unter Zeitgenossen zum europäischen Helden. (roma)